



SBV Treuhand und Schätzungen  
USP Fiduciaire et Estimations  
USC Fiduciaria e Stime

100  
JAHRE

1901–2001

# 100 Jahre Buchhaltung beim Schweizerischen Bauernverband in Brugg

SBV Treuhand und Schätzungen  
Laurstrasse 10  
5201 Brugg

Tel. 056 462 51 11  
Fax 056 462 52 32  
Info@sbv-treuhand.ch  
www.sbv-treuhand.ch

Juli 2001

**1901 – 2001**

**100 Jahre Buchhaltung beim  
Schweizerischen Bauernverband  
in Brugg**

**Vorwort**

**1. Teil**

**Die Geburtsstunde der landwirtschaftlichen Buchhaltung**

**2. Teil**

**Stationen aus der 100jährigen Geschichte**

**3. Teil**

**Die landwirtschaftliche Buchhaltung beim SBV**

**4. Teil**

**SBV Treuhand und Schätzungen (T & S) heute**

## 100 Jahre Dienstleistungen des SBV

Bereits vor 100 Jahren erkannten die Verantwortlichen beim Schweizerischen Bauernverband (SBV) die Wichtigkeit der Betriebsführung und insbesondere die Notwendigkeit, über ein Instrument zu verfügen, das die betriebswirtschaftliche Überwachung erlaubt. Dies war der Anlass zur Gründung der Buchstelle, der ersten Dienstleistungsabteilung des SBV. Zweck: Unterstützung des Betriebsmanagements, wie man heute sagen würde.

Die Welt hat sich in den letzten 100 Jahren zwar grundlegend verändert. Das oberste Ziel aller Dienstleistungsbetriebe des SBV ist aber das Gleiche geblieben: Wir bieten den Bauernfamilien qualitativ hochstehende Leistungen zu möglichst günstigen Bedingungen an. Wir wollen ihnen damit helfen, die vielfältigen Probleme und Aufgaben, mit denen sie konfrontiert sind, erfolgreich zu bewältigen. Für uns ist eine Dienstleistung nur dann sinnvoll, wenn damit den Bauernfamilien ein Nutzen erwächst.

In diesem Sinne wurde das Dienstleistungsangebot des SBV laufend den sich neu ergebenden Bedürfnissen angepasst, so dass wir heute über ein umfassendes Dienstleistungsangebot verfügen. Die Bauernfamilien können sich mit allen Fragen der Betriebswirtschaft und der Betriebsführung, des Bauens, des Versicherungs- und Sozialwesens und allen anderen Rechtsangelegenheiten an uns wenden. Um die Verpflichtung zur Qualität noch in vermehrtem Rahmen zu dokumentieren, streben wir im Jahr des 100jährigen Bestehens der Abteilung Treuhand und Schätzungen (T & S) die ISO-Zertifizierung unseres im Departement Sozialpolitik und Dienstleistungen zusammengefassten Angebotes an.

Wir sind überzeugt, dass auch für die Landwirtschaft gilt, was für die gesamte übrige Wirtschaft eine Tatsache ist: Die Erbringung von Dienstleistungen gewinnt laufend an Bedeutung. In diesem Sinne werden wir unser Angebot laufend den sich ändernden Bedürfnissen anpassen, und wir freuen uns auf die Zukunft.

Melchior Ehrler, Direktor  
Schweizerischer Bauernverband

Brugg, im Juli 2001

## 1. Die Geburtsstunde der landwirtschaftlichen Buchhaltung

### 1.1 Auszug aus dem Leben und Wirken von Prof. Dr. Ernst Laur (1871 – 1964)

Im Jahre 1901 wurde die Abteilung für Rentabilitätshebungen des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) gegründet. Um auf die Grundidee zu kommen, müssen wir einige Jahrzehnte zurückblicken und uns mit einem Teil des Lebenswerks von Ernst Laur befassen.

Ernst Laur wurde im Jahre 1871 in Basel geboren und besuchte das Gymnasium, wo seine Begabung schon damals in der Mathematik lag. Durch seinen Vater kam der Stadtjunge in Kontakt mit der Landwirtschaft, und schon bald stand für ihn sein Berufsziel fest, Landwirt zu werden. Nach einem Abstecher in die Westschweiz mit dem Erlernen der französischen Sprache und Aneignung von Fachwissen vor allem im Rebbau, absolvierte er die Landwirtschaftliche Jahresschule Strickhof, dessen Direktor ihn in seiner zukünftigen Entwicklung tiefgreifend beeinflusste.

Nach Wanderjahren auf einem grossen Pachtbetrieb in Frankreich folgte die Verwaltung eines Gutes bei Schaffhausen. Hier richtete er selbst eine doppelte landwirtschaftliche Buchhaltung ein und legte damit die Grundlage für seine späteren Arbeiten und Publikationen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Buchhaltung. 1894 wurde er als Lehrer an der Aargauischen Landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg gewählt.

Mit der Wahl zum Vorsteher des Schweizerischen Bauernsekretariates (SBS) im Jahre 1898 kam Ernst Laur seinem Bubenrausch, einmal Führer des Schweizerischen Bauernverbandes zu werden, einen Schritt näher. Auf Wunsch seiner Frau wurde der Sitz des Sekretariates nach kurzer Zeit von Bern nach Brugg verlegt. Ausserdem war er der Meinung, nicht zu nahe beim Bundeshaus und damit etwas unabhängiger, selbständiger und freier zu sein.

### 1.2 Die Buchhaltung als wissenschaftliche Grundlage des Bauernstandes

Für die Vorbereitung von Handelsverträgen machte sich das Bedürfnis nach einer gründlichen Erforschung der Verhältnisse der Landwirtschaft geltend. Man dachte zunächst an Untersuchungen nach englischem Vorbild, der Verband schlug Buchhaltungserhebungen vor. Ein erster Versuch, der im Jahre 1899/1900 durchgeführt worden ist, fand Interesse. Der Bund bewilligte Mittel, und so konnten im

Jahre 1900 die endgültigen Erhebungen beginnen. Die Buchhaltungs- und Verarbeitungsmethoden blieben für die ganze spätere Entwicklung grundlegend. Für das Bauernsekretariat und den Bauernverband wurden diese Erhebungen zur unerschöpflichen Quelle für die Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse der schweizerischen Landwirtschaft und für die Begründung der Begehren des Bauernverbandes.

Die Abteilung für Rentabilitäts-erhebungen ist aus der Taufe gehoben worden, und damit konnten 1901 die ersten Buchhaltungserhebungen verarbeitet werden. Diese Erhebungen sind in der Folge nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland als wegleitend für die Wirtschaftswissenschaften des Landbaues anerkannt worden. Die Ergebnisse wurden in der «Publikation der Abteilung für Rentabilitäts-erhebungen» (sogenannter Rentabericht) veröffentlicht und sind zur wissenschaftlichen Grundlage für die schweizerische Agrarpolitik und für die Bestrebungen des Bauernverbandes geworden. Die Gegner kamen gegen die Beweiskraft der Rentabilitäts-erhebungen nicht auf. Immer wieder wurde versucht, diese Arbeiten zu diskreditieren und ihre Richtigkeit anzuzweifeln. Aber alle ernsthaften Nachprüfungen kamen zum Ergebnis, dass die Methode und die Art ihrer Anwendung richtig seien.

### **1.3 Die Geburtsstunde der landwirtschaftlichen Buchhaltung**

Im Frühjahr des Jahres 1899 wurden 10 Landwirte aus verschiedenen Gegenden der Schweiz zunächst zu einem Buchhaltungskurs versammelt und dort umfassend über ihre Aufgabe instruiert. Dabei wurden insbesondere die Grundsätze der Inventaraufnahme erörtert und vorgesorgt, dass nicht durch Anwendung verschiedener Bewertungsmethoden Unrichtigkeiten entstehen konnten.

**Dies dürfte als Geburtsstunde des landwirtschaftlichen Buchhaltungswesens in der Schweiz im allgemeinen und der Erhebungen des Schweizerischen Bauernsekretariates im besonderen zu werten sein.**

Während die für eine ganze Gemeinde vorgesehene Erhebung nie zustande kam, wurde die Probe-Enquete der landwirtschaftlichen Buchhaltung von insgesamt 9 Betrieben durchgeführt. Es drehte sich dabei ausschliesslich um eine Erhebung zur Prüfung der Methode, was auch als einziger Gesichtspunkt für die Auswahl der Betriebe massgebend war. Die Rechnung begann am 1. April 1899 und ende-

te mit dem 31. März 1900. Das System basierte auf den Arbeiten von Ernst Laur; im Bewertungsverfahren und in der Schlussrechnung schloss sich dieses im wesentlichen an die von A. Krämer, dem damaligen Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der ETH Zürich, aufgestellten Grundsätze an.

Nach der erfolgreichen Prüfung der Methode konnte dann im Jahre 1901 zur ersten Vollerhebung mit insgesamt 110 Landwirtschaftsbetrieben aus allen Teilen der Schweiz geschritten werden. Seit diesem Jahr standen nun ununterbrochen Buchhaltungsergebnisse zur Verfügung. Es war das grosse Verdienst von Ernst Laur, dem damaligen Bauernsekretär und späteren Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der ETH in Zürich, diese Erhebungen aus der Taufe gehoben und damit der Landwirtschaft ein taugliches Instrument in die Hand gegeben zu haben, ihre wirtschaftliche Lage objektiv zu erfassen und gegebenenfalls auch als anerkanntes Mittel im Kampf um die gerechte Einkommenssicherung der Landwirtschaft zu verwenden. Es sprach auch für den Weitblick des damaligen Begründers, dass die Laur'schen Grundsätze der landwirtschaftlichen Buchhaltung bis heute ihre volle Gültigkeit haben, auch wenn sich die Form und die Methodik der landwirtschaftlichen Buchhaltung im Laufe der Jahre wesentlich geändert hatten.

## 2. Stationen aus der 100jährigen Geschichte

### 2.1 Historische Auszüge aus den Jahresberichten

**1899** Im Auftrag des schweizerischen Landwirtschaftsdepartementes ordnete der SBV Probeerhebungen für eine landwirtschaftliche Enquete an. Auf Anfrage erklärten sich 10 Landwirte bereit, die vorgeschriebenen Ermittlungen in ihrem Betrieb durchzuführen. Die Betreffenden wurden zu einem zweitägigen Kurs nach Brugg versammelt und wurden über ihre Aufgabe instruiert, insbesondere über die Durchführung einer einfachen landwirtschaftlichen Buchhaltung. Sämtliche Teilnehmer verpflichteten sich, die vorgeschriebenen Bücher, bestehend aus Inventar, Kassa- und Haushaltungsbuch, während eines Jahres zu führen.

**1900** Die Probeerhebungen für eine landwirtschaftliche Enquete sind fertig und verarbeitet worden. 9 Buchhalter hatten die Rechnung während eines Jahres geführt und dem Sekretariat ihre Bücher eingereicht. Die Buchhaltungen wurden eingehend kontrolliert und eine Schlussrechnung erstellt. Man erhielt auf diese Weise einen Einblick in die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse, wie man ihn für die Schweiz bis anhin nicht besessen hatte.

**1901** Die Abteilung für Rentabilitätshebungen ist aus der Taufe gehoben worden. Unter der Bezeichnung «Renta» wurde die Abteilung populär und wegweisend für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Buchhaltung.

**1904** Die Zahl der verarbeiteten Buchhaltungen stieg auf 152. Die Erhebungen fanden im In- und Ausland steigende Beachtung. Der Verband schweizerischer Landwirtschaftslehrer hatte an den Leitenden Ausschuss des SBV das Gesuch gerichtet, Ernst Laur möchte gestützt auf das Enquetematerial einen Leitfaden für landwirtschaftliche Betriebslehre zum Gebrauch an den landwirtschaftlichen Schulen ausarbeiten.

**1909** Die Aufgabe des Sekretariates wurde wesentlich grösser, indem die Buchhaltungen zum ersten Male nach einem erweiterten Abschluss verarbeitet wurden. Die Genauigkeit der Rechnungen wurde auf diese Weise durch eine doppelte Kontrolle erhöht und der Einblick in die Ursachen der Betriebsergebnisse wesentlich vertieft. Die Erhebungen fanden im Ausland immer mehr Beachtung und Anerkennung.

**1911** An 13 Kursteilnehmer des Jahres 1901 konnte das für 10jährige Buchführung bestimmte Ehrengeschenk, bestehend aus einer kristallinen Weinkanne mit Silberbeschlagn und Widmung, verabreicht werden.

**1912** Genaue Erhebungen hatten gezeigt, dass der komplette Abschluss 16 Stunden Arbeitszeit erforderte und die Kosten sich durchschnittlich pro Buchhaltung auf Fr. 75.– beliefen, nicht inbegriffen Büromiete, Heizung, Licht, sowie die Entschädigung für Büroreinigung.

**1917** Von den 318 eingegangenen Buchhaltungen konnten 300 für die statistische Verarbeitung gebraucht werden. 16 Landwirte stellten der Abteilung zum zehnten Mal die Unterlagen für die Verarbeitung zur Verfügung und sollten das Ehrengeschenk, einen Weinkrug mit Silberbeschlagn, erhalten. Die Ablieferung des Geschenkes konnte allerdings nicht erfolgen, weil der Fabrikant das Rohmaterial nicht bekommen konnte.

**1921** Die zu Beginn der Rentabilitätshebungen gehegte Befürchtung, dass das Interesse der Landwirte an einer geordneten Buchhaltung bald verschwinden würde und nur mit Mühe die Erhebungen fortzusetzen imstande wären, hatte sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, das Interesse der Landwirte wurde von Jahr zu Jahr reger und die Zahl der Anmeldungen für die Teilnahme an Buchhaltungskursen grösser. Die Einführung neuer Steuergesetze, die schärfere Handhabung der bestehenden Steuervorschriften und das fortwährend wachsende Interesse der Landwirte an öffentlichen Fragen waren die Hauptgründe dieser erfreulichen Entwicklung.

**1925** Auch im verflossenen Jahr wurden die Rentabilitätshebungen durch Fachleute des Auslandes hier in Brugg studiert. Zu diesem Zwecke hielten sich längere Zeit Abgeordnete aus der Steiermark, Kärnten, Rumänien und der Tschechoslowakei auf der Abteilung auf. Die Errichtung von Buchstellen im Ausland, die nach den von uns vertretenen Grundsätzen arbeiten, machten Fortschritte.

**1933** 564 Buchhaltungen konnten statistisch verarbeitet werden. Weitere Spezialbuchhaltungen über Weinbau, Geflügelzucht, Bienenhaltung und Kaninchenzucht wurden auf der Abteilung verarbeitet. Neben dem Stellvertreter des Abteilungsleiters wurden durchschnittlich 12 Personen beschäftigt.

**1938** Zum zweitenmal wurde ein Kurs in der Landwirtschaftlichen Schule Mezana für italienisch sprechende, und ein Kurs in Samedan für rätoromanisch sprechende Landwirte durchgeführt mit je 7 Teilnehmern. Neu mussten sich die Teilnehmer für 2 Jahre Führung der Buchhaltung verpflichten.

**1945** Die Arbeit auf der «Renta» geriet in Rückstand. Es war dies vor allem eine Folge des starken Personalwechsels. In den beiden Jahren 1944 und 1945 erfolgten 13 Austritte und 13 Eintritte.

**1947** Mit Ausnahme der Kleinbetriebe unter 5 ha wurden pro Buchhaltung zwischen Fr. 10.– und Fr. 30.– verlangt. Wie zu befürchten war, hatte leider diese Regelung bereits im Jahre 1947 dazu geführt, dass einige Buchhaltungen nicht mehr eingeschickt wurden.

**1950** Jährlich konnten Buchhalter für 2, 10 und 25jährige Buchführung geehrt werden. Ihnen wurde auch in den landwirtschaftlichen Fachblättern gratuliert. Einige Landwirte verzichteten auf die Veröffentlichung ihrer Namen, da sie von Berufskollegen oftmals beschuldigt wurden, sie seien an der hohen Steuerveranlagung schuld. Es traf zu, dass einzelne Gemeinden sich bei der Einschätzung dahin äusserten, die Zahlen seien von Brugg. Eine solche Behauptung traf in keiner Art und Weise zu.

**1953** Im Bestreben, die Produktionskostenberechnungen auf eine breitere und einfachere Basis zu stellen, wurde eine vereinfachte analytische Buchhaltung ausgearbeitet. 5 Landwirte konnten mit dieser vereinfachten Methode beginnen. Die ersten Erfahrungen waren befriedigend, indem der Abschluss in einer verhältnismässig kurzen Zeit erstellt wurde und der Aufwand geringer war als bei der üblichen Methode.

**1955** Erstmals konnte 2 Buchhaltern für die 50jährige Ablieferung ihrer Buchhaltung gratuliert und gedankt werden. Es freute besonders, dass die treue Buchführung in beiden Fällen auch vom Wunsche getragen war, dem Bauernverband die notwendigen Zahlen zur Verfügung zu stellen.

**1959** In der Umstellung der Verarbeitung der Buchhaltungsergebnisse von der früheren Handarbeit auf das Lochkarten-System konnten erfreuliche zeitliche und arbeitstechnische Fortschritte erzielt werden. Die Firma IBM stellte den Maschinenpark per sofort auf provisorischer Basis zur Verfügung.

**1962** Erstmals wurden 628 Buchhaltungen mit Lochkarten verarbeitet, deren 270 hatten das Bilanzdatum auf den 1. Januar vorverlegt. Es war das Ziel, sämtliche Buchhaltungen bis 1966 auf das Kalenderjahr umzustellen.

**1965** Eine weitere Aufgabe entstand der Abteilung für Rentabilitätshebungen mit der Aufnahme von Buchhaltungsabschlüssen mit einer Teilkosten-Rechnung für einzelne Betriebszweige. Im Herbst 1964 wurden zu diesem Zweck in mehreren mit der Betriebsberatungszentrale Küsnacht durchgeführten Zusammenkünften die sich dafür interessierenden Buchhalter darüber orientiert und sogenannte Buchhalterringe geschaffen. Die diesen Ringen angeschlosse-

nen Landwirte lieferten mit der normalen Buchhaltung zusätzliche Aufzeichnungen über die Ernten und den Naturalverkehr. Auf diese Weise war es möglich, aus einzelnen Betriebszweigen die direktkostenfreien Roherträge (DfE) zu errechnen. Es wurde geplant, die Buchhalterringe auszuweiten und die Zahl der erfassten Betriebe stark zu vergrössern.

**1968** Mit dem Eingang von 1012 Abschlüssen wurde erstmals die Tausendergrenze erreicht, davon konnten 66,5 % mit der DfE-Methode abgeschlossen werden. Die Teilnahme und die Diskussionsfreudigkeit der Buchhalterinnen und Buchhalter an den 42 Zusammenkünften durften als sehr gut bezeichnet werden. In einigen Gruppen wurden erstmals Sommerzusammenkünfte organisiert, bei welchen in konkreten Betrieben Planungsaufgaben besprochen wurden.

**1972** Anfangs November wurde auf der Abteilung für Rentabilitätshebungen eine neue EDV-Anlage (IBM System/3-10) installiert. Diese Anlage wurde gemeinsam mit einer ortsansässigen Firma betrieben und stand für die Erstellung und Auswertung der Buchhaltungsabschlüsse zur Verfügung. Die neue Einrichtung erforderte zusammen mit mehreren Änderungen in der Abschlussmethodik eine Umstellung der Abschlussarbeiten. Methodische Änderungen wurden notwendig, einerseits durch die Anwendung der Beschlüsse der Arbeitsgruppe zur Koordination der Buchhaltungserhebungen und andererseits durch die Einführung eines neuen Kontenplanes.

**1973** Vermehrt wurde die Buchhaltung für die Absolvierung der Meisterprüfung und von den Landwirtschaftlichen Kreditkassen erwünscht. Das Interesse an Buchhaltungen stieg deshalb stark an, so dass die zentrale Verarbeitungsstelle beim SBV das gesamtschweizerische Bedürfnis nicht mehr abdecken konnte und dezentral erste Buchstellen gegründet wurden.

**1979** Der Rentabericht erschien im Berichtsjahr zum letzten Male im landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz. Damit ging eine mehr als 75jährige Tradition zu Ende. Er wurde abgelöst durch den 1979 erstmals erschienenen Hauptbericht über die Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten der Eidg. Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik in Tänikon (FAT).

**1984** Die Programmierungsarbeiten für die Abschlusserstellung mittels Kleincomputer wurden soweit zu Ende geführt, dass die vorgesehene Testphase für den PC-Einsatz auf 5 Buchstellen begann.

Folgende Buchstellen lieferten total 2'683 Buchhaltungen:

Buchstelle Brugg	999	LBL Lindau	7
Rütti, Zollikofen	216	Schwand, Münsingen	177
Hondrich	179	Langnau	176
Liebegg, Gränichen	155	Chur	91
Liestal	31	Weinfeldern	213
Waldhof, Langenthal	200	Rheinhof, Salez	159
Zürich	80		

**1985** 40 Betriebe führten eine Vollkostenrechnung (analytische Buchhaltung) über einzelne Betriebszweige in Verbindung mit dem Globalabschluss.

**1987** Bei gleichbleibendem Mitarbeiterbestand machten sich erstmals die Rationalisierungen in Form von mehr Buchhaltungsabschlüssen pro Mitarbeiter bemerkbar, welche durch die Einführung der neuen Abschlusstechnik mittels PC möglich waren. Die PC-Hof-Buchführung wurde getestet, und erste Versuche verliefen erfolgreich.

**1989** In diesem Jahr wurden letztmals analytische Buchhaltungen von 32 Betrieben abgeschlossen. Die im Jahre 1922 auf 5 Betrieben eingeführten Erhebungen wurden jeweils in einem Sonderbericht der Abteilung veröffentlicht und aus finanziellen Erwägungen eingestellt. Auch wenn die analytische Erhebung ihren ursprünglichen Zweck, die direkte Preispolitik auf der Basis der Produktionskosten je Produkteinheit, nicht erreichte, so lieferten die Ergebnisse doch stets sehr wertvolle Unterlagen über die Kostenstruktur in einzelnen Betriebszweigen, die Arbeitsaufwendungen, die Naturalerträge aus den Futterbauzweigen und mehr.

**1992** Als Ergänzung für Steuerzwecke wurde von der Abteilung eine spezielle einfache Buchhaltung mit Handabschluss entwickelt.

**1993** Das Interesse zur PC-Hof-Buchführung nahm ständig zu. Das Verrechnungssystem für die Buchhaltungsabschlusskosten wurde im Berichtsjahr von der Verrechnung über den Ertrag auf das Aufwandsystem umgestellt. Das ab 1994 geltende System war unter anderem eine Folge der Arbeit im steuerlichen Sektor, welche in allen Bereichen kostendeckend verrechnet werden musste.

**1994** Infolge der Aufzeichnungspflicht zu Steuerzwecken auf den 1.1.1993 hatte sich die Tätigkeit der bäuerlichen Buchstelle massiv ausgeweitet. Die seit Jahren im Vordergrund gestandene Betriebsbuchhaltung (DFE-Buchhaltung) trat in der

Aktualität in den Hintergrund. Für 85 % der Kunden wurden 1994 aus dem Jahre 1993 erstmals zwei Abschlüsse erstellt. Mit dem neuen Steuerabschluss erfüllten die meisten Landwirte ihre steuerlich auferlegte Pflicht.

**1995** Die vermehrte Verwendung der Buchhaltung zu Steuerzwecken, neue Bedürfnisse der Landwirte und Veränderungen in der Agrarpolitik veranlassten die Benutzer der speziellen landwirtschaftlichen Software, eine neue Buchhaltung für die Zukunft zu entwickeln. Es wurde der Entscheid getroffen, die Philosophie der kaufmännischen Buchhaltung zu übernehmen. Der neu entwickelte KMU-Kontenrahmen des Gewerbeverbandes wurde zum KMU-Kontenrahmen Landwirtschaft angepasst. Zudem wurde das von der deutschen Software-Firma KHK erworbene kaufmännische Programm in die neue Branchenlösung Landwirtschaft AGRO-TWIN umprogrammiert. Aufgrund des vermehrten Wunsches der Vernetzung von technischen Aufzeichnungen zur Buchhaltung sah man vor, ein separates Programm AGRO-TECH zu entwickeln, um so ein Betriebsmanagement-Programm für die Landwirtschaft anzubieten. Die bäuerliche Buchstelle und die Schätzungsabteilung wurden zur SBV Treuhand und Schätzungen (T & S) zusammengelegt.

**1998** Einige Pilotbetriebe hatten mit der Verwendung der neuen Buchhaltungssoftware AGRO-TWIN begonnen. AGRO-TWIN stellt sowohl für den PC-Hofbereich als auch für die Treuhänder eine moderne, flexible, vielseitige und komfortable Software dar. Sehr zahlreich waren die zu erledigenden Einsprachen und Vertretungen vor der Steuerbehörde im Auftrag unserer Mandanten. Es ging auch darum, sich für den Bauernstand zu wehren, da die landwirtschaftlichen Steuerbeamten zum Teil kleinlicher waren als ihre Kollegen im Gewerbe.

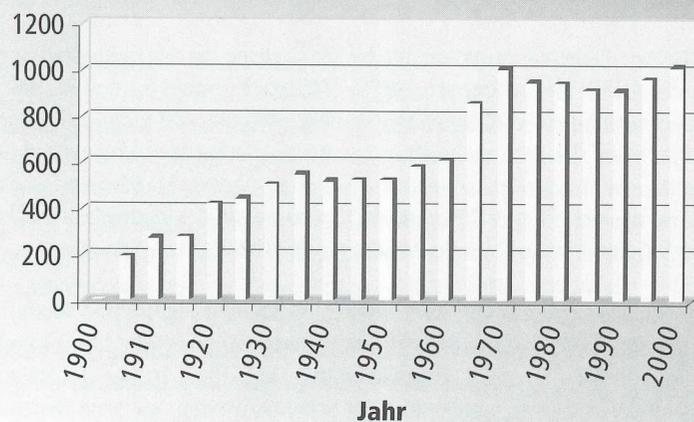
**1999** Um alle legalen Möglichkeiten der Steuerplanung auszunützen, wurde für den grössten Teil der Kunden ein Zweitabschluss, der Steuerabschluss, erstellt. Mit der von der Buchstelle ausgefüllten Steuererklärung konnte die Einkommens- und Vermögenssituation im Auge behalten werden, was eine Neuerung bei der Berechtigung von Direktzahlungen darstellte. Die umfassende Betreuung wurde abgerundet mit dem Kontrollieren der Steuerveranlagung und, wo nötig, mit einer Einsprache gegen die Veranlagung.

**2001** Die Ablösung der alten Software SBS/VDV mit AGRO-TWIN und AGRO-TECH hat begonnen und wird in zwei bis drei Jahren abgeschlossen sein. Die Installationen der PC-Hof-Buchführung als Mietversion hat zahlenmässig zugenommen und liegt bei 40 % aller betreuten Kunden.

## 2.2. Die Entwicklung der Anzahl Buchhaltungsabschlüsse

Die Zahl der buchführenden Landwirte hatte sich im Laufe der Zeit mit gewissen Unterbrüchen ständig vergrössert. Aus den anfänglich 110 Betrieben wurden bald einmal rund 300, etwa ab 1920 wurde die Zahl dann sukzessive auf rund 500 ausgedehnt. Während der Krisenjahre 1930 bis 1937 führten rund 550 bis 600 Landwirte die Buchhaltung, im zweiten Weltkrieg waren es immerhin noch rund 500. Eine starke Ausdehnung erfolgte in den 60er Jahren, wo bis 1968 mehr als 900 Buchhaltungen statistisch ausgewertet werden konnten. Der Hauptgrund hierfür war die Einführung der maschinellen Auswertung mittels Lochkarten ab 1958. In neuester Zeit erfolgte durch die steuerliche Aufzeichnungspflicht eine weitere erhebliche Zunahme der Erhebungen auf rund 1'000 Betriebe. Zusammen mit den kantonalen Buch- und Treuhandstellen werden heute gesamtschweizerisch rund 14'000 Betriebe mit dem gleichen Buchungssystem abgeschlossen.

Anzahl Buchhaltungsmandanten 1900–2000



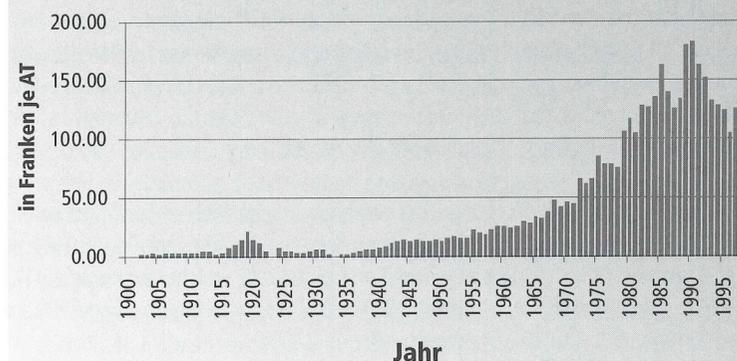
## 2.3 Die Vorsteher der Abteilung für Rentabilitätshebungen / Bereich Buchstelle

1901–1908	Karl Wunderlin
1908–1929	Fritz Zaugg
1929–1935	Dr. Oskar Howald
1936–1957	Albert Hüni
1957–1969	Dr. Emanuel Dettwiler
1969–1992	Dr. Hanjörg Franck
1993–	Heinz Hess

## 2.4 Die Entwicklung des Arbeitsverdienstes im Talgebiet seit 1901

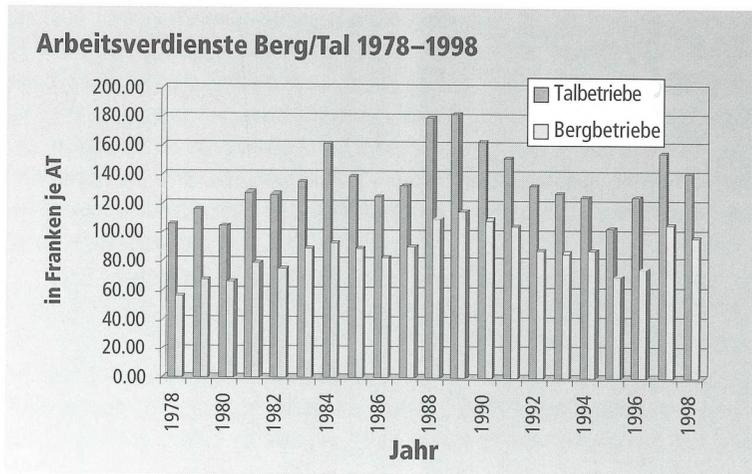
Seit 1901 wurde der Arbeitsverdienst je Arbeitstag im Talgebiet berechnet. Im ersten Jahr betrug dieser Fr. 1.19 und pendelte in den nächsten 50 Jahren jeweils unter der Zwanzig-Franken-Marke. In den 70er und 80er Jahren steigerte er sich kontinuierlich und überstieg erstmals 1978 die Hundert-Franken-Marke. Nach dem Höhepunkt im Jahre 1989 von Fr. 181.44 fiel er erneut in ein tiefes Loch.

Arbeitsverdienst im Talgebiet 1901–1998



## 2.5 Die unterschiedlichen Arbeitsverdienste zwischen Berg und Tal ab 1978

Seit 1978 wurden die Arbeitsverdienste der Berg- und Talbetriebe separat ausgewertet. Die Differenz konnte bis heute nicht wesentlich verkleinert werden und beträgt immer noch rund Fr. 40.–.



## 2.6 Methodische Änderungen des Arbeitsverdienstes

Mit der Agrarpolitik 2002 wurden ab dem Jahr 1999 auch die methodischen Grundlagen der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten an der FAT erneuert. Im Gegensatz zu den bisherigen Testbetrieben wurden die Referenzbetriebe weiter gefasst und schliessen auch Nebenerwerbsbetriebe mit ein. Neu wurden die einzelbetrieblichen Ergebnisse gewichtet, um die Situation in der gesamten Landwirtschaft möglichst gut abzubilden.

Die Berechnung des Arbeitsverdienstes der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte wurde neu geregelt. Der Arbeitsverdienst je Familienarbeitstag wurde ersetzt mit dem Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft, welcher erstmals mit Fr. 38'286.– im Durchschnitt der Jahre 1997/1999 in der Talregion ausgewiesen wurde (Hügelregion Fr. 29'781.–; Bergregion Fr. 22'180.–).

## 3. Die landwirtschaftliche Buchhaltung beim SBV

### 3.1 Allgemein

Die langjährige Statistik der Buchhaltungsergebnisse über nunmehr fast 100 Jahre erlaubte uns eine lückenlose Verfolgung der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der Landwirtschaft, die auch durch Kriege und Wirtschaftskrisen nicht unterbrochen wurde. Einige methodische Änderungen im Laufe der Zeit ergaben zwar gewisse Beeinträchtigungen in diesem vertikalen Vergleich, dennoch wurde stets dafür gesorgt, dass wenigstens die wichtigsten Zahlen – beispielsweise über das Einkommen – auch durch derartige Einschnitte vertikal vergleichbar blieben.

Während der ersten Jahre wurde die sogenannte einfache Buchhaltung praktiziert, schon ab 1908 kam zur einfachen Schlussrechnung noch der erweiterte Abschluss mit der detaillierten Darstellung von Rohertrag und Produktionskosten. Diese beiden Abschlüsse blieben bis zur Mitte der 60er Jahre die wichtigsten Elemente der Buchhaltung. Im Jahre 1964 kam der DfE-Abschluss als dritte Abschlussstufe hinzu, und seit 1972 wurde der Abschluss nur noch nach dem DfE-System erstellt. Der Rechnungsbeginn war von Anfang an auf den 1. März festgesetzt, die Rechnung umfasste grundsätzlich 12 Monate. Gegen Ende der 50er Jahre wurde sukzessive auf den 1. Januar umgestellt, und heute läuft bei den meisten Buchhaltern das Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr parallel.

Von Anfang an wurden die statistischen Auswertungen nach verschiedenen Systemen erstellt. Ab 1963 wurde die Auswertung nach Betriebs- oder Produktionsstruktur ausgeführt, die ursprünglich auf den Vorschlägen der «Grünen Kommission» und den Richtlinien der Allgemeinen Landwirtschafts-Verordnung beruhte und insbesondere für agrarpolitische Zwecke erstrangige Bedeutung hatte.

### 3.2 Die Zweckbestimmungen der landwirtschaftlichen Buchhaltung

Die Zweckbestimmung kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- Mittel zur Kontrolle, Führung und Steuerveranlagung des Betriebes für den buchführenden Landwirt
- Unterlagen für die Betriebsberatung, sowohl im Falle der Einzel- oder Gruppenberatung
- Unterlagen für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Gesamtwirtschaft, insbesondere für preispolitische Massnahmen
- Grundlagen für wissenschaftliche Untersuchungen an Hochschulen, Instituten u. a.

- Grundlagen für die Ermittlung der Ertragswerte landwirtschaftlicher Heimwesen und damit für das gesamte Schätzungswesen
- Unterlagen für steuerliche Zwecke von Bund und Kantonen

### 3.3 Die Zusammenarbeit mit der Betriebsberatung

Die Zusammenarbeit mit der Betriebsberatung, insbesondere mit der deutsch-schweizerischen Zentralstelle in Küsnacht seit Anfang der 60er Jahre, führte zunächst zum Ausbau der neuen DfE-Buchhaltung, die zuerst als Anhängsel des erweiterten Abschlusses, ab 1972 dann aber als eigentliche alleinige Buchhaltungsstufe zur Anwendung kam. In diesem Rahmen wurde ab 1965 mit den Buchhalteringen der bisher etwas lose Kontakt zwischen Buchstelle und Buchhalter stark aktiviert. Ab 1974 waren insgesamt etwas mehr als 50 derartige Ringe vorhanden, die im wesentlichen von den regionalen Betriebsberatern, in Zusammenarbeit mit SBS und SVBL, betreut wurden und jährlich mindestens einmal zusammenkamen. Der neue DfE-Abschluss erlaubte in Verbindung mit der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung erstmalig, ein wesentliches Beispiel der Buchhaltung für den Unterricht an den landwirtschaftlichen Schulen herauszugeben.

### 3.4 Die analytische Buchhaltung und andere Auswertungen

Die **analytische Buchhaltung** (früher fälschlicherweise als «Doppelte Buchhaltung» bezeichnet) wurde 1922 auf 5 Betrieben eingeführt. Sie bezweckte die Ermittlung von Produktionskosten, Roh- und Reinerträgen, sowie besonders wichtigen Naturaldaten in einzelnen Betriebszweigen. Die Anzahl der Betriebe konnte von anfänglich 5 auf 40 ausgedehnt werden. Die Ergebnisse der Abschlüsse waren in der Gesamtstatistik stets inbegriffen. Sie lieferten interessante und wichtige Unterlagen über die Kostenstruktur einzelner Betriebszweige. Einer erheblichen Ausdehnung der analytischen Buchhaltung waren bei der gegenwärtigen Methode der Abschlusstechnik einerseits und im zweifellos merklich erhöhten Aufwand des buchführenden Landwirtes (Arbeitstagebuch) andererseits jedoch gewisse Grenzen gesetzt.

Im Jahre 1924 wurde mit den Erhebungen über die **Rentabilität der Geflügelhaltung** begonnen. Von den Erhebungen dieser Geflügelbuchhaltungen standen nunmehr die Ergebnisse von 61 Jahren ununterbrochen zur Verfügung. Die Zahl dieser Betriebe wurde zunehmend kleiner, so dass die Mittelzahlen nur

noch eine verhältnismässig beschränkte Aussagekraft aufzeigten und 1985 die Erhebungen ganz eingestellt wurden.

Von 1906 bis 1954 betreute die Abteilung auch die Erhebungen über die **Produktionskosten im Rebbau**, ebenfalls eine Spezialenquete, aber ohne Ermittlung des Handarbeitsaufwandes. Diese Untersuchung wird auf verbesserter Grundlage seit 1955 von der Eidg. Kommission zur Ermittlung der Produktionskosten der Trauben und des Weines weitergeführt.

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse der **Bienenhaltung** existierte eine besondere «Bienenbuchhaltung» seit dem Jahre 1912. Ihre Ergebnisse lieferten interessante Hinweise auf die langjährige Entwicklung der Rentabilitätsverhältnisse eines einzelnen Betriebszweiges. Die Erhebungen wurden 1990 mangels Interesse der Imker eingestellt.

Im Auftrag der Pflanzervereinigungen betreut die Abteilung seit 1960 die Auswertung der jährlichen Erhebungen über die **Produktionskosten im Zuckerrübenbau**, die insbesondere für preispolitische Zwecke durchgeführt werden.

Ausserdem wurde in einzelnen Jahren bei Erhebungen über die Kosten der **Kaninchenhaltung, des Tabakanbaus und des Feldgemüsebaus** mitgeholfen.

Die Zahl der **wissenschaftlichen Arbeiten**, die – basierend auf Buchhaltungsergebnissen im SBS – an der Hochschule oder andern Instituten durchgeführt wurden, ist ausserordentlich gross. Einige dieser Arbeiten erschienen in den jährlichen Rentaberichten, andere wiederum als Dissertationen, Diplomarbeiten oder in besonderen Mitteilungen des SBS. Eine wichtige Aufgabe bestand in der Bereitstellung des Zahlenmaterials für den vom SBS jährlich in der Regel zweimal zu erstellenden Bericht über die Kosten- und Ertragsverhältnisse in der Landwirtschaft (**Lagebericht**), in welchem eine Globalschätzung von Rohertrag, Fremdkosten und Arbeitsverdienst des laufenden, bzw. abgelaufenen Jahres vorgenommen wurde. Dieser Lagebericht war stets die wichtigste Grundlage für die einkommenspolitischen Forderungen des SBV.

## 4. SBV Treuhand und Schätzungen (T & S) heute

### 4.1 Bereich Buchhaltungen

#### Betriebsmanagement

Das Management ist für den heutigen Landwirtschaftsbetrieb von ausschlaggebender Bedeutung. Die Abteilung Treuhand und Schätzungen hält für jeden Kunden ein optimales Führungsinstrument für das Betriebsmanagement bereit. Ganz nach dem Wunsch des Kunden kann der Detaillierungsgrad der Buchhaltung gewählt werden. Die Auswahl reicht von einer einfachen Handbuchhaltung über eine Steuerbuchhaltung bis hin zu einer detaillierten Betriebsbuchhaltung. Die Aufgabenteilung zwischen Bauernfamilie und Buchstelle kann von Fall zu Fall frei definiert werden. So kann die Dienstleistung aus einem kompletten Buchhaltungsservice bestehen, aber auch aus einer kurzen Abschlusskontrolle bzw. einer Buchhaltungsrevision.

#### Steuern/Finanzen

Eine ganze Reihe weiterer Leistungen gehören zur Buchhaltung: Steuerabschluss zu jeder betriebswirtschaftlichen Buchhaltung, treuhänderische Betreuung, komplette Steuerberatung, Erfahrungsaustausch in Gruppen, laufende Betriebsanalysen, Liquiditätsplanung, Finanzierungsberatung und vieles mehr. Vor allem ist die Betreuung im steuerlichen Bereich hervorzuheben. Da die Mitarbeiter kantonal tätig sind, können die legalen Steuersparmöglichkeiten optimal ausgeschöpft werden. Dazu kann das Ausfüllen der Steuererklärung, die Terminüberwachung, Einsprachen sowie die Vertretung vor der Steuerbehörde durch den Buchhaltungsmitarbeiter erledigt werden. Das ganze Angebot wird durch den Softwareverkauf abgerundet.

Für komplexe Steuerfälle steht ein Steuerspezialist zur Verfügung. Durch den Beizug einer Fachkraft wird bei Betriebsaufgaben oder auch Veräusserungen die Steuerlast zum voraus kalkulierbar. Will man sich vor Überraschungen schützen, ist besonders bei Liquiditätsgewinnen und bei Handänderungen eine Vorkalkulation unerlässlich.

#### Informatik/Software

Es wurde immer weniger verstanden, dass die Landwirtschaft nicht die gleichen buchhalterischen Grundsätze anwendet, wie diese in der übrigen Wirtschaft üblich sind. Die Vergleichbarkeit der Daten wird dadurch sehr erschwert. Diese Problematik kann seit letztem Jahr mit der neuen Buchhaltungssoftware AGRO-TWIN, welche dem normalen KMU-Kontenplan zugrunde liegt, entschärft werden.

#### Treuhandleistungen KMU

Mit der neuen Software AGRO-TWIN und der Weiterbildung der Mitarbeiter profitieren seit einigen Jahren auch landwirtschaftsverwandte und nichtlandwirtschaftliche KMU-Betriebe von den umfassenden Dienstleistungen im Treuhandbereich.

### 4.2 Bereich Schätzungen

Der Bereich Schätzungen deckt die übrigen Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Beratung ab. Hofübergaben werden durch erfahrene Fachkräfte betreut. Dazu werden die nötigen Erhebungen vorgenommen wie z.B. Ertragswert, Verkehrswert, Inventarbewertung etc.; aber auch Lösungsvorschläge zur Erbteilung, Finanzierung und Baulandproblematik werden für die Bauernfamilien erarbeitet. Bei Auseinandersetzungen im Erb- und Pachtrecht stehen der Kundschaft erfahrene Gutachter zur Seite. Bei Liegenschafts Kauf und -verkauf ausserhalb der Familie, kommt der Beratungsservice zum Tragen. Dabei werden die nötigen Abklärungen bezüglich Steuern, Bodenrecht, Gewinnanspruch etc. vorgenommen. Wichtig ist, dass der Kunde am Schluss als Gewinner aus dem Geschäft hervorgeht. Auch bei Entschädigungsfragen im Rahmen von Umwelt-, Natur- und Gewässerschutz, Kulturschäden und Dienstbarkeiten wird den Kunden zu einer korrekten Lösung verholfen. Besondere Bedeutung haben die Gutachten in Haftpflichtfällen, welche dazu verhelfen, dass die Bauern zu den ihnen zustehenden Entschädigungen gelangen. Zu den Spezialgebieten des Bereichs Schätzungen gehören auch die Fragen des Eherechts sowie Abgrenzungs- und Eignungsfragen des Bodenrechts.

### 4.3 Dienstleistungen

Die Abteilung T & S betreut folgende Mandate zur Interessenvertretung des SBV:

- Landw. Buchhaltung und Zentrale Auswertung
- Steuerrecht
- Erb-, Scheidungs- und Familienrecht
- Boden- und Pachtrecht
- Meliorationswesen, landw. Hochbauten, Wohnungsbau
- Themenkreis der eigentümergebundenen Einschränkungen des Grundeigentums
- Raumplanung: Konkrete Aspekte der Ausgestaltung und Umsetzung

- Gewässerschutz: Konkrete Aspekte der Umsetzung
- Auskunftsdienst

#### 4.4 Ihr Partner für alle Fälle / Blick in die Zukunft

Die Zeiten und die Aufgaben wechseln. Unsere Dienstleistungen werden sich weiterentwickeln und noch breiter werden. Dank der guten Ausbildung der Mitarbeiter wird die individuelle Beratung in allen Treuhandfragen zunehmen. Mit dem neuen Softwarepaket AGRO-TWIN steht eine moderne und umfassende Windows-Lösung für die Zukunft zur Verfügung.

Oberstes Ziel ist es, unseren Kunden bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hochstehende Dienstleistungen anzubieten, die ihnen helfen, die vielfältigen Probleme, denen sie gegenüberstehen, erfolgreich zu bewältigen.

Brugg, im Juli 2001

Zusammengetragen von Otto Affolter, pens. Mitarbeiter  
 Bearbeitet von Heinz Hess und Jörg Freiermuth, SBV Treuhand und Schätzungen

Quellen:  
 Jahresberichte SBV  
 SBS-Mitteilung Nr. 194 (75 Jahre Renta)  
 Renta-Berichte und Hauptberichte FAT

#### 4.5 Die heutigen Mitarbeiter (Bereich Buchstelle)



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von T & S, Bereich Buchstelle  
 v.l.n.r.: 1. Reihe: Jörg Freiermuth, Thomas Bucheli, Katrin Plüss, Franz Benz  
 2. Reihe: Helen Studer, Bruno Elmiger, Ruth Meier, Hans Rogenmoser, René Alder  
 3. Reihe: Heiri Müller, Mathias Schäublin, Dieter Schmid, Heinz Hess, Christoph Kamber  
 Auf dem Bild fehlen: Caroline Meier, Hedi Soder, Rolf Horisberger